Bäume
im
Zechliner Land

Bäume sind Gedichte welche die Erde
in den Himmel schreibt
Kahlil Gibran

XIV

Wegbegleiter

von E.Ullrich 2014

Inhalt

Der Spitzahorn, Acer platanoides

Der Silberahorn, Acer saccharinum

französischer Ahorn, Acer monspessulanum

Acer Ahorn

Es gibt sehr viele *Ahörner*, vielleicht 120-150 Arten, die überwiegend in den nördlich-gemäßigten Zonen leben, einige von ihnen sind von erheblicher forstwirtschaftlicher Bedeutung, ihr Holz ist wertvoll. Ihre artenspezifischen Gemeinsamkeiten sind unübersehbar. Das Wichtigste: Sommergrün sind sie, selten immergrün, Bäume oder Sträucher, ihre Blätter sind langgestielt, meist einfach handförmig gelappt, selten ungelappt oder gefiedert. Und sorgen durch ihre spektakuläre herbstliche Rotfärbung für Unübersehbarkeit. Die Gemeinsamkeiten ihrer Blüten sind erheblich: Farbe Gelb oder grünlich, unauffällig im Gesamtbild des blühenden Baumes, angeordnet in Rispen oder Trauben, alles natürlich mit Ausnahmen, s. Silberahorn. Alle sind einhäusig, eingeschlechtig. Das allen Menschen bekannteste Merkmal der Ahorne sind ihre Spaltfrüchte! Sie zerfallen bei Reife in zwei geflügelte Nüsschen die nicht nur vom Wind verbreitet werden, sondern auch gelegentlich auf den Nasenspitzen spielender Kinder landen! Nur die Spaltfrüchte des französischen Ahorns sind Wintersteher und verbleiben bis zum Frühjahr im Geäst, ein gesuchtes Winterfutter für die Vögel.

Die für uns wichtigsten Arten sind:

Acer platanoides, der Spitzahorn
Acer pseudoplatanus, der Bergahorn
Acer campestre, der Feldahorn
Acer negundo, der Eschenahorn
Acer saccharinum der Silberahorn
Acer monspessulanum französischer Ahorn

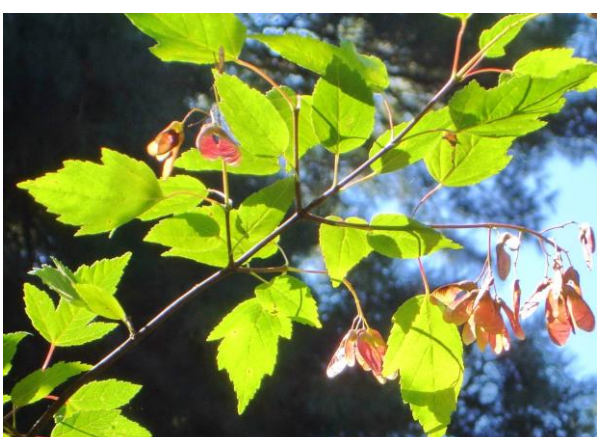
Französischer Ahorn,

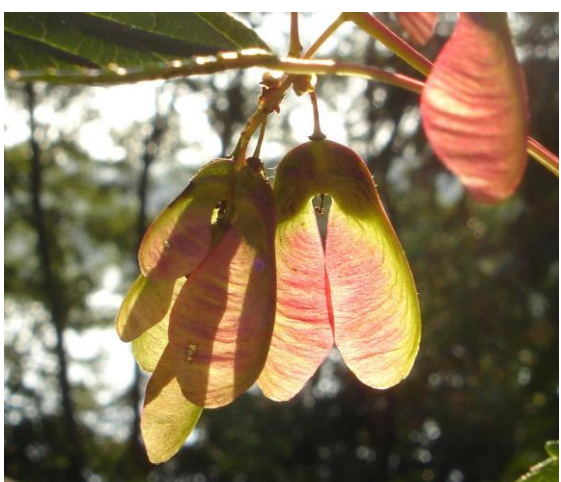
dreilappiger Ahorn, Felsenahorn, Burgen-Ahorn
Acer monspessulanum

bevorzugt als Lebensraum eigentlich eine mediterrane Heimat, erscheint in unseren Breiten nur als Ziergehölz. Kleiner, tief verzweigter meist krummschäftiger Baum mit unregelmäßiger Krone. Blätter dreinervig mit 3 gezähnten Lappen. Langer dünner Blattstiel. Die gelb-grünen Blüten hängen in lockeren hängenden Trauben, 2-4-Zentimeter lang gestielt und sind zusammengesetzt aus 15-20 sitzenden Blüten. Sie bestehen aus 4-5 Kelch- und Kronblättern und 8 Staubblättern. Die gedoppelten Spaltfrüchte sind auffallend dick-kuglig, ihre Flügel stehen eng beieinander, oft überlappend. Sie färben sich im Herbst rot und stehen lange im Winter noch als willkommenes Vogelfutter im Geäst.

Typische Ahornfrüchte, nämlich doppelte geflügelte Nüsschen. Ihre Eigenart sind die fast parallel zueinander stehenden, sich oft sogar überlappenden Flügel. Sie färben sich im Herbst rot!

Wintergäste. Der Dompfaff liebt die lange Zeit überhängenden Früchte des französischen Ahorns





Herbstfärbung
des französischen Ahorns

Silberahorn

Acer saccharinum

Eine etwas aus der Art geschlagene Ahornart. Im östlichen Nordamerika weit verbreitet, hier relativ selten in Feldrandgehölzen zu finden. Der Baum ist raschwüchsig, erreicht oft vierzig Meter Höhe, wird aber kaum älter als einhundert Jahre. Er wächst meist mehrstämmig mit ausladender unregelmäßiger Krone, überhängenden Ästen und stammverhüllenden Wurzelschösslingen und Wasserreisern. Das Holz ist minderwertig.

Die Blätter sind tief eingeschnitten, fünflappig, langspitzig, doppelt gesägt. Und sie stehen durch ihre silbrig-weiße Unterseite für den Namen des Baumes.

Nun kommt die für einen Ahorn *besonderste* Besonderheit: Die Blüten erscheinen lange vor Laubausbruch im zeitigen Frühjahr, oft noch im schwindenden Winter, in getrenntgeschlechtigen leuchtend roten sitzenden Blütenbüscheln am kahlen Geäst!

Die Früchte sind ahorngemäß, aber etwas vom gewohnten Bild abweichend. Es sind zwar die obligatorischen Doppelfrüchte, Nüsschen, aber ihre beiden, etwa rechtwinklig gespreizten Flügel sind säbelförmig gebogen, oft asymmetrisch, auch in der Größe. Sie reifen schon frühzeitig und sind bereits im Frühsommer unter dem Baum zu finden. Wer sie im Ahornherbst sucht kommt zu spät!

Vielstämmiger Silberahorn am Feldweg

Alter Silberahorn an Dorfstraße

In den Eichholzbergen am Feldrand.
Die Borke ist grau-silbrig gefärbt, längsrissig in Streifen abblätternd. Das helle Holz ist minderwertig.

•

Durch Wurzelschösslinge zugestellter Stamm.

Großer Baum, ausladende Krone mit überhängenden Ästen

März

Alter Silberahorn, Oktober

Das Kronengeäst im zeitigen Frühjahr, unübersehbar durch die leuchtend roten Blütenbüschel geschmückt.

Schon im Februar beginnen die Blütenknospen zu treiben.

Die Blütenknospen öffnen sich, es erscheinen die leuchtend roten **weiblichen Blütenbüschel,** erkennbar an den gespaltenen Narben. Kronblätter fehlen.

Der Baum ist einhäusig, aber nach **männlichen Blütenständen**, erkennbar an den weit herausragenden Staubgefäßen, muss man unter dem leuchtend roten Weibergewimmel lange suchen. Sie sind also an Zahl und Attraktivität unterlegen, erfüllen aber ihre biologische Pflicht mithilfe des Windes ausreichend.

Wie sie da noch zottlig und behaart sind, die jungen Silberahornkinder. Traubig hängen sie, wie ihre Blütenmütter.

Es ist Mai, die Früchte des Silberahorns sind reif, der Wind trägt sie davon, sie keimen noch im gleichen Jahr. Es sind ahorntypische Flügelfrüchte, aber mit Eigenarten. Die asymmetrischen, ungleich großen Flügel, fast rechtwinklig zueinander stehend, sind weit gespreizt und sichelförmig gebogen.

Nicht nur an der spektakulären Spätwinter-Vorfrühlings-Blüte verrät sich der Silberahorn, auch das Laub stellt eine Besonderheit dar. Tief eingeschnittener Fünfzack, oberseits glatt, dunkelgrün, unterseits matt-silbrig, das kann kein anderer Ahorn aufweisen. Die Herbstfärbung reicht von gelb bis leuchtend weinrot.

Der Silberahorn hört auf den lateinischen Namen Acer saccharinum weil aus seinem Blutungssaft Zuckergewinnung zwar möglich, aber im Vergleich zum echten Zuckerahorn, Acer saccharum, unergiebig ist. Also muss er sich bei uns mit der Rolle „stets unerkanntes" Feldrandgehölz bescheiden.

Herbstfärbung des Silberahorns

Spitzahorn

Leinbaum, Acer platanoides

Der Spitzahorn ist in seiner Formenvielfalt, der frühen auffälligen Blüte und nicht zuletzt wegen der attraktiven Herbstfärbung einer unserer bekanntesten und beliebtesten Laubbäume. Der Artname „platanoides“ bezieht sich auf die Ähnlichkeit des Blattes mit dem der Platane.

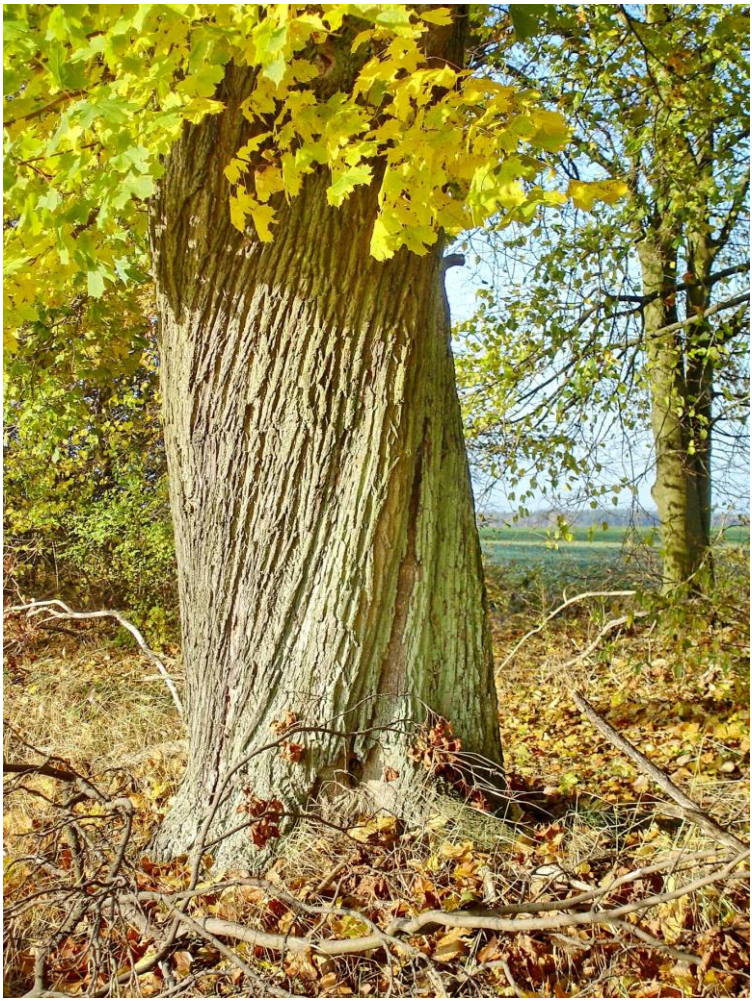
Der Baum wird bis 30 Meter hoch, kann eine Stammstärke von einem Meter und ein Alter bis zu 150 Jahren erreichen. In unseren Breiten ist es ein Park- und Alleenbaum. Der schlanke Stamm ist astfrei, gelegentlich drehwüchsig, die Rinde ist glatt, die Borke dick, dunkelgrau, tief längsrissig, nicht abblätternd. Die Krone ist geschlossen oft rundlich und dicht belaubt.

Das lang gestielte, große Blatt ist beidseits gleichfarbig, glatt, in 3-7 Lappen geteilt die buchtig, gezähnt und in langen Spitzen ausgezogen sind.

Der Baum blüht im April kurz vor, oft auch gleichzeitig mit dem Laubausbruch. Die Einzelblüte steht in langen Doldentrauben, fünf gelbgrüne Kelch- und Kronblätter und 8 Staubblätter erscheinen. Am Blütengrund wird ein intensiv duftender, Insekten anlockender Nektar ausgeschieden. Eine wichtige frühe Bienenweide!

Die Spaltfrucht bildet mit ihren zwei Flügeln einen stumpfen Winkel, im Unterschied zum Bergahorn.

Das wertvolle Holz wird für Schreiner- und Drechslerarbeiten verwendet. Das klassische Holz für Küchengeräte!



Schlanker astfreier Stamm,- aber mit Drehwuchs!

Stamm-Ansichten

April, der Spitzahorn blüht.

Die großen eiförmigen rotbraun behaarten Knospenschuppen öffnen sich, erst entfalten sich die Blütenstände, dann das Laub.

Die Blüten stehen in Doldentrauben lang gestielt beisammen, fünf gelbgrüne Kronblätter, acht Staubblätter, der Blütengrund sondert den intensiv duftenden Nektar ab.

Eine rote Variante.

Junges Laub und Erstjährlinge

Herbstlaub. Unter- wie Oberseite glatt, langer Stiel, Blattspreite breit, am Grund herzförmig, in drei bis sieben Lappen geteilt, buchtig gezähnt, in lange Spitzen ausgezogen.

Die Früchte reifen und fallen im September/Oktober
Die Flügelrückenlinie bildet einen stumpfen Winkel.

Naturverjüngung

So leuchtet nur der Spitzahorn!